

[DE] german

TOOLS TO WORK WITH FAMILIES IN GERMANY

IMPRINT

Copyright SUNIA GEEL project consortium © 2013
Daphne Project JUST/2009/DAP3/AG/1235
Project workstream 4



SUNIA GEEL – Prevent and combat violence
against children, young people and women and to
protect victims and groups at risk

For further informations please visit:
www.suniageel.eu

PROJECT- COORDINATOR

Exchange House
National Travellers Service
Great Strand Street 61
Dublin 1, Ireland
www.exchangehouse.ie
info@www.exchangehouse.ie



Sunia Geel
Daphne Project JUST/2009/DAP3/AG/1235

Arbeitsmaterialien für SozialarbeiterInnen zur Arbeit mit von häuslicher Gewalt betroffenen Migrantenfamilien

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Arbeitsmaterialien für SozialarbeiterInnen zur Arbeit mit von häuslicher Gewalt betroffenen Migrantenfamilien

© IEIE Stuttgart, 2012

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Häusliche Gewalt – Eine Einführung

Gewalt in Familien ist weltweit ein großes gesellschaftliches Problem. Allein in Deutschland flüchten rund 45.000 Frauen nach Angaben der Bundesregierung zusammen mit ihren Kindern jährlich in eines der rund 400 Frauenhäuser in Deutschland. Mindestens jede vierte Frau im Alter von 16 bis 85 Jahren, die in einer Partnerschaft gelebt hat, hat Gewalt in der Beziehung erlebt.

Häusliche Gewalt ist ein kriminelles Verbrechen und damit ein Straftatbestand.

Schätzungen legen nahe, dass weltweit mehr Frauen im eigenen Heim ums Leben kommen als infolge von Kriegen und Bürgerkriegen. Häusliche Gewalt ist eine der weit verbreitetsten Menschenrechtsverletzungen und Folge struktureller Machtasymmetrien in intimen Beziehungen und Familien.

Die Gewaltschäden beeinträchtigen zudem Gesundheit, Bildungs- und Arbeitsfähigkeit und tragen damit zur Armut und mangelnder Ernährungssicherheit der betroffenen Familien bei. Nicht zuletzt fördert häusliche Gewalt massiv die Ausbreitung von Aids.¹

Ziele der Arbeitsmaterialien

Diese Materialien sollen SozialarbeiterInnen zusätzliche Instrumente für die Arbeit mit Migrantenfamilien anbieten, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die Materialien konzentrieren sich dabei besonders auf die Verbesserung der Wahrnehmung häuslicher Gewalt, Selbstwahrnehmung und setzen voraus, dass häusliche Gewalt in Familien existiert und nicht verschwiegen werden muss oder wird.

Die Materialien können dazu genutzt werden, um Familien dabei zu unterstützen, familien-interne Möglichkeiten zu entdecken, um häusliche Gewalt in Zukunft zu vermeiden, das Problem und die Ursachen von häuslicher Gewalt zu verstehen und zu erkennen, warum es in der Familie zu häuslicher Gewalt gekommen ist.

Die Materialien helfen Familienmitgliedern dabei, ihre eigene Rolle innerhalb einer Familie und dem damit verbundenen Kräfteverhältnis besser zu verstehen. Sie können dabei besser über ihre eigene Rolle nachdenken und Methoden entwickeln, um häusliche Gewalt in der Familie zu vermeiden.

Wenn eine Übung Familienmitglieder dazu auffordert, schriftliche Notizen zu machen, eine Geschichte zu schreiben oder etwas an eine Tafel oder auf Flipchart zu schreiben, so können diese Elemente auch mit mündlichen Berichten ersetzt werden. In gleicher Weise können auch die SozialarbeiterInnen schriftliche Notizen machen. Dies eignet sich besonders dann, wenn mit Personen gearbeitet wird, die nicht Schreiben oder Lesen können.

Hinweis: Diese Materialien sind für SozialarbeiterInnen. Sie sind nicht für

¹ Grundlagen und Quelle: Brot für die Welt (Hrsg.): Überwindung Häuslicher Gewalt – Eine globale Herausforderung, Stuttgart 2007.

psychotherapeutische Maßnahmen gedacht, nicht für Sitzungen mit Einzelpersonen, die an psychischen Störungen leiden oder stark traumatisierende Erfahrungen gemacht haben. Auch in Einzelfällen angewandte Konfrontation-Therapien sollten nicht mit diesem Material gemacht werden.

Es empfiehlt sich, diese Materialien mit Familien einzusetzen, die bereits in Einzelmaßnahmen pro Familienmitglied waren und stabil genug sind, um als Gruppe mit SozialarbeiterInnen an ihren Problemen zu arbeiten.

Benötigte Ausstattung für die verschiedenen Hilfsmittel

Flipchart
Flipchartstifte
Papier
Stifte
Pin-Nadeln
Namensschilder
Spielsachen
Bewertungsbogen
Videokamera und Player

Dauer

Jede Sitzung mit einer Familie bestehend aus mehreren Familienmitgliedern soll 45 bis 60 Minuten dauern, in manchen Fällen bis zu 90 Minuten.

Hilfsmittel für die Arbeit mit Migranten- und Minderheitenfamilien

Hilfsmittel für die ganze Familie

Diese Übung eignet sich für den Familienkern (Frau, Mann und Kinder), sowie für die erweiterte Familie, einschließlich Großeltern und Verwandte, die auf großen Familienanwesen oder in familienorientierten Gruppen leben.

Übung 1 - Die „Geh’ schweigend in den Kreis“ Übung

„Schritte gegen Tritte“ - Eine Übung zum Gesprächseinstieg in das Thema häusliche Gewalt, zur Gruppenarbeit mit Familien.

Vorbereitung:

Die ganze Familie trifft sich mit dem Sozialarbeiter/in in einem Raum. Es stehen so viele Stühle im Stuhlkreis, wie Familienmitglieder anwesend sind. Ein zusätzlicher Stuhl steht für den Sozialarbeiter/in außerhalb des Stuhlkreises bereit.

Materialien:

- Papier für den Flipchart
- Stuhlkreis

Rahmen:

- Der Raum sollte hell und offen sein, sowie ausreichend Platz für einen Kreis bieten, in dem alle Teilnehmer/innen sich frei bewegen können.

Dauer:

- bis zu 90 Minuten.

Übung:

Geh’ schweigend in den Kreis

Zuerst stellen sich die Familienmitglieder im Kreis oder Viereck auf. Es muss für jede Person mindestens eine Armlänge nach rechts und links Platz zur Verfügung sein, so dass alle problemlos einen Schritt in den Kreis und wieder zurücktreten können. Vorab wird vereinbart, dass während der Übung weder kommentiert noch gefragt wird.

Der Moderator/in sagt die folgenden Sätze einzeln, mit kleinen Pausen dazwischen. Die jeweils angesprochenen Teilnehmer/innen treten in den Kreis und wieder zurück. Diese Übung eignet sich auch gut für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren. Ältere Familienmitglieder, wie Großeltern oder andere Verwandte, können ebenso teilnehmen.

Geh' schweigend in den Kreis, wenn du ...

... älter als ... Jahre bist
... jünger als ... Jahre bist
... gerne Sport machst
... gerne Musik hörst
... dich in deiner Klasse wohl fühlst
... das einzige Kind in deiner Familie bist
... mehr als drei Geschwister hast
... das jüngste Kind bist
... das älteste Kind bist
... mit nur einem Elternteil aufwächst
... schon einmal selbst beleidigt wurdest
... schon einmal jemanden beleidigt hast
... bei allen Fragen die Wahrheit gesagt hast.

Nach dem letzten Satz setzen sich alle zum Gespräch im Kreis zusammen:

- Was ist euch bei dieser Übung aufgefallen?
- Wo gab es viel Übereinstimmung?
- Wo nicht?
- Woran kann das liegen?
- War es schwer bei manchen Fragen in den Kreis zu treten? Warum?

Auf diese erste Runde folgt die Frage:

Wo habt ihr selbst schon einmal Gewalt erlebt?

Grenzen beachten

Manche Kinder und Jugendliche wissen oft nicht, wie schnell sie Andere durch eine Äußerung kränken können. Daher sollte der Moderator/in darauf achten, dass ein Opfer nie seinen Schutzraum verliert und sofort eingreifen, wenn Grenzen überschritten werden.

Körpersprache beobachten

Körpersprachliche Signale sind gute Indikatoren für psychische Störungen. Während des Gruppengesprächs muss daher intensiv auf das Verhalten der Erwachsenen geachtet werden.

Verantwortung ggf. an kompetente Berater/innen delegieren

Die Moderatoren sollten sich über die Grenzen ihrer Verantwortung und Kompetenz bewusst sein. Sie sollten kompetente Berater/innen in die Arbeit mit den Opfern einbeziehen und weitere Möglichkeiten der fortlaufenden Arbeit mit dem Opfern diskutieren. Interdisziplinäre Netzwerke sind dabei unverzichtbar.

Übung 2: Kommunikation - Gewaltfreie Kommunikation mit Familien

Diese Übung bietet Familien, die sich in dem Prozess befinden, häusliche Gewalt als ein Problem zu akzeptieren, und alle Familienmitglieder darüber einstimmen eine Lösung für das Problem zu finden, die Möglichkeit zu lernen, wie man Ausbrüche häuslicher Gewalt durch neue Kommunikationsformen verhindern kann.

Diese Übung eignet sich für Familien, in denen Sozialarbeiter/innen Nachweise für psychologische und kulturell implizierte Formen von häuslicher Gewalt haben, und besserer Kontakt und bessere Kommunikation zwischen den Familienmitgliedern ein hilfreiches Werkzeug sein könnte Konfliktsituationen zu entschärfen.

Vorbereitung:

Die Familie oder Familien wird / werden eingeladen ihren Sozialarbeiter/in zu treffen. Den Familienmitgliedern wird vor der Sitzung mitgeteilt, dass sie einige grundlegende Prinzipien der Kommunikation lernen werden, sowie sich selbst auszudrücken, einer anderen Person zu zuhören und Fragen zu beantworten.

Materialien:

- Papier für den Flipchart
- Stuhlkreis

Rahmen:

- Der Raum sollte hell und offen sein, sowie ausreichend Platz für einen Kreis bieten, in dem alle Teilnehmer/innen sich frei bewegen können.

Dauer

- bis zu 60 Minuten mit einer Familie.
- bis zu 90 Minuten mit zwei oder drei Familien.

Übung 3 – Persönlicher Freiraum

Ziel

- Wahrnehmen der persönlichen Grenzen
- Entdecken, was einer Person Sicherheit gibt
- Entdecken, wie man anderer gegenüber seine eigenen Grenzen klar, aber gewaltfrei deutlich machen kann

Vorgehensweise

- Zwei TeilnehmerInnen werden ausgewählt oder gefragt (A und B).
- Die übrigen Familie bleibt als Beobachter.

- A wird gebeten, irgendwo innerhalb des Kreises zu stehen, den die Familie oder Gruppe bildet.
- B wird gebeten, langsam auf A zuzugehen.
- A wird gebeten, zu beschreiben, wie sich das eigene Sicherheitsgefühl ändert, wenn B näher kommt.
- A kann jederzeit „Stop“ rufen. Daraufhin muss B stehen bleiben.

- A und B werden gebeten, die Übung dreimal zu machen:
 1. B nähert sich A langsam
 2. B nähert sich A schnell und direkt
 3. B nähert sich A in aggressiver Weise

- In einem nächsten Schritt lässt A B soweit an sich heran, dass ein direkter Blickkontakt möglich ist.

- Diese Übung wird nach und nach von verschiedenen Personen der Familie gemacht. Die außen im Kreis sitzenden Personen beschreiben, wie sie die Reaktion von A wahrnehmen.

Analyse

Den Familienmitglieder sollte etwas Zeit gegeben werden, um das Verhalten von A zu beschreiben. Dabei können folgende Fragen diskutiert werden:

- War das Verhalten, „stop“ zu sagen, von A in Ordnung?
- Waren Gesten, Stimme etc. angemessen?
- Was hat die Gruppe insgesamt wahrgenommen oder gespürt?
- Was war für A und B einfach, was war schwierig?

Hinweis

Diese Übung kann immer wieder einmal wiederholt werden. Die Größe des Kreises kann variieren, ebenso die Nähe des Herangehens von B an A.

Übung 4 – Die kontrollierte Diskussion

Ziel

- Kommunikationstechniken kennenlernen
- Einen Streit schlichten
- Die Wahrnehmung für Gemeinsamkeiten und Miteinander schärfen

Vorgehensweise

Schritt 1: Suche nach einem Thema, bei dem es zu Streit kommen kann

Die Sozialarbeiterin sammelt Themen, schreibt diese auf und pint sie an eine Pinwand. Es sollen Themen sein, zu denen in der Familie unterschiedliche Meinungen bestehen. Die Familie wählt dann ein Thema aus. Alternativ kann auch die Sozialarbeiterin ein Thema vorschlagen, das nicht in direktem Bezug zur Familie steht, z.B. der öffentliche Nahverkehr sollte kostenlos für alle sein.

Schritt 2: Die Regeln beim Ausdrücken der eigenen Meinung

Die TeilnehmerInnen bilden Zweiergruppen. Jedes Zweierteam entscheidet, wer „pro“ und wer „contra“ argumentiert. Person A beginnt mit einer Aussage, Person B hört zu. Dann äußert sich Person B und A hört zu.

Alternativ: Person A beginnt mit einer Aussage, Person B hört zu. Bevor sich B äußert, fasst B die Aussagen von A zusammen. Im Anschluss äußert sich B, A hört zu und fasst dann die Aussagen von B zusammen.

Sobald sich A oder B missverstanden fühlen, muss das Missverständnis gegenseitig geklärt werden.

Diese Übung kann auch in Dreiergruppen gemacht werden. Die dritte Person kann hierbei Beobachter oder „Schiedsrichter“ sein.

Analyse

Die Familie trifft sich wieder in Gesamtheit und setzt sich in einem Kreis nieder. Die Sozialarbeiterin fragt nach Rückmeldungen zu:

- Was ist aufgefallen?
- Was war schwierig?
- Was war einfach?
- In welchen Situationen können die neu erlernten Methoden des Redens, Zuhöreren, Rück-Versicherns etc. eingesetzt werden?

Übung 5: Die eigene Identität innerhalb der Familie

Diese Übung richtet sich an die einzelnen Mitglieder einer Familie. Die Übung zeigt ihnen ihre Rolle innerhalb ihrer Familie auf. Sie werden hier lernen mit anderen Mitgliedern zu interagieren, was ihre eigene Position innerhalb der Familie für die weiteren Familienangehörigen bedeutet und wie Verhaltensmuster Situationen heraufbeschwören, die eventuell zu kritischen Momenten führen und häusliche Gewalt provozieren können.

Vorbereitung

Die Familie oder Familien wird / werden eingeladen ihren Sozialarbeiter/in zu treffen. Den Familienmitgliedern wird vor der Sitzung mitgeteilt, dass sie mehr über die Rollenverteilung in Familien lernen werden und die Funktionen, die einzelne Mitglieder einer Familie haben.

Die Familienangehörigen können zu Einzelsitzungen eingeladen werden oder aber die Übung wird in einer Gruppensitzung mit der gesamten Familie durchgeführt.

Als Alternative können Mitglieder mit der gleichen Funktion aus unterschiedlichen Familien eingeladen werden. Diese Methode eignet sich für Familien, in denen häusliche Gewalt zum alltäglichen Familienleben gehört. Dementsprechend treffen sich vorerst alle getrennt, Ehefrauen, Söhne, Töchter, Ehemänner, Großeltern usw. und erst im Anschluss werden alle dazu eingeladen, ihre eigene Familie während der Endphase dieser Übung wieder zu sehen. Diese Übung kann in mehrere Sitzungseinheiten gesplittet werden.

Materialien:

- Papier für den Flipchart
- Stuhlkreis

Rahmen:

- Der Raum sollte hell und offen sein, sowie ausreichend Platz für einen Kreis bieten, in dem alle Teilnehmer/innen sich frei bewegen können.

Dauer:

- bis zu 60 Minuten mit einer Familie.
- bis zu 90 Minuten mit zwei oder drei Familien.

Übung

Die folgende Übung kann einzeln oder in der Gruppe durchgeführt werden. Ziel dieser Einheit ist es, die eigene Identität und auch Rolle innerhalb der Familie zu reflektieren. Diese Selbstreflexion und der Austausch über Fremd- und Selbstwahrnehmungen innerhalb der Familie, stellen die Basis für mögliche Veränderungsprozesse dar.

Übung und Dauer	Ablauf	Arbeitsmittel
<p>Konfrontation mit der eigenen Identität 45 Minuten Einzelarbeit 45 Minuten Gruppendiskussion</p>	<p>Die Teilnehmenden erhalten Papier und Stift und zeichnen das Profil des eigenen Gesichts auf ein Blatt. Sie denken persönlich über verschiedene Aspekte ihrer Identität nach (Elemente, die in das Gesicht gezeichnet werden) und darüber, wie andere sie sehen könnten (Elemente außerhalb des Gesichts).</p> <p>Ziel ist es, die verschiedenen Faktoren der Identität durchzugehen (Familie, Nationalität, Bildung, Geschlecht, Religion, Rollen, Gruppenzugehörigkeit). Es soll an persönliche Aspekte und Einstellungen gedacht werden, die sie mögen oder nicht mögen. Dann soll über folgendes nachgedacht werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) die Beziehung zwischen dem, was sie sehen und dem, was andere vielleicht sehen, und die Beziehung zwischen verschiedenen Aspekten (kann z. B. mit Verbindungslinien oder Blitzen symbolisiert werden) 2) die Entwicklung verschiedener Blickwinkel/Einstellungen im Laufe des Lebens und die dafür relevanten Faktoren (Teilnehmer/innen können dies durch Farben oder Markierungen auf einer „Zeitskala“ symbolisieren, die sie neben das Gesicht zeichnen oder verschiedene Sprechblasen) <p>Die Teilnehmer/innen sollen sich auf einer sehr persönlichen Ebene austauschen, aber nur soweit es ihnen angenehm ist: Wie sehe ich mich selbst? Wie sehen mich Andere? Was beeinflusst mich? Was waren meine Bezugspunkte? Wie und warum ändern sich Einstellungen im Laufe der Zeit? Welche Dynamiken erlebe ich bei den Veränderungen und wie sind sie miteinander verbunden? Wie gehe ich mit persönlichen Elementen um, die ich nicht mag und woher kommen sie? Welche Verbindung kann ich zwischen den verschiedenen Elementen erkennen?</p> <p>Reflexion und Evaluierung</p> <p>Dies kann ebenfalls in einer Einzel- oder Gruppensitzung durchgeführt werden, je nachdem, wie die Familiendynamik es erlaubt. Fragen an alle können lauten: Wie gehen wir mit unserer Selbstwahrnehmung und der Wahrnehmung, die anderen von uns haben, um? Kann ich mich verändern – durch welche Faktoren? Was innerhalb der Familie hat Einfluss darauf was/wie ich bin? Welche gesellschaftlichen Einflüsse haben Auswirkungen auf mich und welche Verbindungen gibt es zwischen ihnen (Nationalität, Minderheiten, Bezugspunkte)? Weitere Themen könnten „Identität und Begegnung“ oder „Vertiefende Forschung über Elemente der Kultur“ sein.</p>	<p>Papier Stifte</p>

Übung und Dauer	Ablauf	Arbeitsmittel
	<p>Diese Methode in der Praxis</p> <p>Identität ist ein entscheidender Bestandteil des interkulturellen Lernens, der jedoch nicht leicht zu fassen ist. Wichtig ist der Respekt vor persönlichen Unterschieden und Grenzen. Feedback ist sehr vorsichtig anzuwenden, es ist vorteilhafter, nach Möglichkeit die eigene Geschichte mitzuteilen, anstatt die Geschichte der Anderen zu interpretieren.</p> <p>Dieser persönlichen Arbeit muss viel Zeit gewidmet werden (je nach Tempo der Teilnehmer/innen). Eine offene Atmosphäre ist sehr wichtig. Alle ausgearbeiteten Elemente müssen respektiert werden und sollten nur auf einer persönlichen Ebene besprochen werden. Sie können wichtige Indikatoren dafür sein, die Teilnehmer/innen dazu zu ermutigen, tiefer in seine/ihre Entdeckungen vorzudringen oder Themen zu Tage zu fördern, die von allen Familienmitgliedern eingehender untersucht werden können. (Fischer & Furrer-Küttel, 2009)</p>	



**Exchange House
National Travellers Service**
Great Strand Street 61
Dublin 1, Ireland
www.exchangehouse.ie
info@www.exchangehouse.ie



**IEIE - International Education
Information Exchange**
Hölderlinplatz 2A
70193 Stuttgart, Germany
www.ieie.de, info@ieie.de



Verein Multikulturell
Bruneckerstraße 2 d, 3. Stock
6020 Innsbruck, Austria
www.migration.cc
office@migration.cc



ANUP- International
Bd. Nicolae Titulescu, nr.
163, sector 1, Bucuresti , cod
011137, Romania
www.updalles.ro
ileanaboeru@yahoo.com



Prolepsis
Institute of Preventive Medicine
Environmental & Occupational Health
7 Fragoklisias Street, 151 25, Marousi
Athens Greece
www.prolepsis.gr, info@prolepsis.gr